

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

208 (8.9.1930)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

**Anzeigenpreise** Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Reflektormillimeterzeile kostet 20 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Anzeigenplatzes, bei gerichtlicher Befreiung und bei Ausbruch eines Krieges in Kraft tritt. o. Verlagspreis 10 Karlsruher L. Z. o. S. 10/11 der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

**Unsere wöchentlichen Beilagen:** Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

**Bezugspreis** monatlich 2,50 Mark o. Ddr. Jahrgang 2,50 Mark o. Durch die Post 2,60 Mark o. Einzelheft 15 Pfennig o. Geschäftsamt 10 Pfennig o. Geschäftsamt 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. Z., Wehlstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volkstrend-Mitglied: Durack, Hauptstraße 9; D.-Baden, Jagdbausstraße 12; Rehhalt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 9

ummer 208

Karlsruhe, Montag, den 8. September 1930

50. Jahrgang

## EIN LETZTER APPELL!

Der Wahlkampf geht seinem Ende entgegen. Zehntausende überfüllter Versammlungen, viele Tausende von Straßenkundgebungen zeigen der Öffentlichkeit, mit welchem Ernst die Arbeiterklasse den Wahlsieg der Sozialdemokratie vorbereitet.

**Von glühender Hingabe und bewunderungswürdiger Opferwilligkeit sind die für die Sozialdemokratie kämpfenden Massen erfüllt.**

Der Strom der Begeisterung überträgt sich vieltausendfach auch auf die Kreise des arbeitenden Volkes, die sich der Sache des Sozialismus bisher nicht angeschlossen haben.

Aber auch die Interessentenhäufen des Besitzbürgertums haben sich für den Wahltag formiert: Deutschnationale, Nationalsozialisten, Volks-Konservative, Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolk, Landbund, Staatspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei: Welch' buntes Gewimmel, Welch' klägliches Bild politischer Zersplitterung!

**Aber in einem Punkt sind sich alle einig: Im Kampf gegen die Sozialdemokratie!**

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Berliner Organ des Groß-Kapitals, hat die gemeinsame Parole der Interessenpolitiker für den 14. September herausgegeben:

**„Notwendig ist es daher vor allem zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gestärkt zurückkehrt.“**

Um dieses Ziel zu erreichen, scheut das Unternehmertum keine Kosten. Die sonst nicht laut genug über die hohen Lasten sozialer und steuerlicher Art klagen können, für den Kampf gegen die Sozialdemokratie haben sie Geld im Überfluß. Denn sie rechnen so: Wenn es gelingt, die Sozialdemokratie niederzurufen, dann werden die Kosten des Wahlkampfes durch Verschlechterung der Sozialversicherung und durch den Abbau der Löhne und Gehälter hundertfach wieder hereingeholt.

**Dabei sind dem Unternehmertum Bundesgenossen erstanden: Nationalsozialisten und Kommunisten.**

Die Partei der Hakenkreuzler ist nicht „national“, sie ist nicht „sozialistisch“, sie ist auch keine Arbeiterpartei. Über ihren wahren Charakter haben die Vorgänge der jüngsten Zeit jedem die Augen geöffnet.

Mit Revolvern und Dolchen sind die bezahlten Horden der „Diktatoren“ Hitler und Goebbels gegeneinander losgegangen.

Adolf Hitler, der kurz vorher erklärt hatte, er verhandele nicht mit „Rebellen“, mußte nach diesem Revolverkampf kapitulieren und die von den Sturmabteilungen geforderten Zulagen bewilligen.

Das sind die Leute, mit denen in Deutschland die Diktatur und das „Dritte Reich“ errichtet werden soll! Für Geld schlagen sie alle Andersdenkenden tot, für noch mehr Geld würden sie auch ihre eigenen Führer totschießen.

**Und mit diesen Leuten wollen bürgerliche Parteien nach dem 14. September eine gemeinsame Regierung bilden.**

Die zweite Hoffnung des Bürgertums ist: Die Kommunistische Partei. Auch hier hat die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die Parole herausgegeben:

„Aber einstweilen besteht wenigstens noch die **Kommunistische Partei im Rücken dieser starken Sozialdemokratie**, und bei den Wahlen wird sich zeigen, wie das Kräfteverhältnis ist. . . Wir halten daran fest, daß, solange von insgesamt 200 „marxistischen“ Mandaten etwa 50 unter kommunistischem Kommando stehen, eine erwünschte Schwächung des Sozialismus vorliegt.“

Hört es, Ihr Arbeiter, Angestellten und Beamten, Ihr alle, die Ihr für die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und für eine Neuordnung der gesellschaftlichen Verhältnisse nach den Grundsätzen des Sozialismus seid!

Hört es, Ihr Werktätigen, die Ihr bisher den kommunistischen Losungen gefolgt seid, weil Ihr glaubtet, die Kommunistische Partei unterscheide sich nur in ihren Methoden, nicht aber in ihren Zielen von der Sozialdemokratie!

Hört es, was hier von einer Seite gesagt wird, die es wissen muß:

**Wer am 14. September kommunistisch wählt, hilft der Reaktion, dient den Interessen des Unternehmertums!**

Aber ebenso wie die nationalsozialistische, hat sich auch die Kommunistische Partei noch in den letzten Tagen selbstentlarvt. Ihre Leitung veröffentlichte eine „Programmerkklärung für die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes“, die sich in nichts von den gleichartigen Kundgebungen der Hakenkreuzler unterscheidet. Triumphierend stellt der „Nationale Sozialist“ fest, daß die Hakenkreuzler das kommunistische Programm Wort für Wort unterschreiben könnten, denn, so hieß es dort wörtlich,

**„mit ihm stellt sich die KPD. in die Front des deutschen Widerstandes und der Freiheitspolitik.“**

Der Hugenbergsche „Schnelldienst“ freute sich über „das Anschlagen solcher nationalen Töne“ und Hitlers „Völkischer Beobachter“ hatte lediglich zu bemängeln,

**„daß die KPD. planmäßig nationalsozialistische Parolen stiehlt und für sich verwendet.“**

Die Einheitsfront Hitler-Thälmann-Goebbels-Heinz Neumann ist also hergestellt. In diesem wirren Durcheinander von Interessentenhäufen, von politischen Demagogen und Abenteurern gibt es nur eine Partei, die unbeirrt ihren Weg geht, getragen von dem Vertrauen der breiten Massen des arbeitenden Volkes: Die Sozialdemokratie!

### Die Sozialdemokratie kämpft

**für die Beseitigung der Wirtschaftskrise durch Steigerung der Kaufkraft der breiten Massen, für den Ausbau der Sozialgesetzgebung, für die restlose Durchführung des 8-Studentages und weitere Verkürzung der Arbeitszeit, für stärkere Heranziehung der besitzenden Klassen zu den Leistungen für den Staat, für umfassende, vorbeugende, heilende und vorsorgende Maßnahmen auf allen Gebieten der Volkswohlfahrt, insbesondere der Erziehungs-, Gesundheits- und Wirtschaftsfürsorge.**

Die bürgerlichen Parteien haben bei den Krankenkassen die Gebühren für Krankenscheine und Rezepte eingeführt, die Leistungen der Arbeitslosenversicherung herabgesetzt, die Anmeldung neuer Rentenforderungen der Kriegsgespieler gesperrt. Die Sozialdemokratie verlangt, daß diese Verschlechterungen wieder aufgehoben werden.

Über diese Tagesforderungen hinaus kämpft die Sozialdemokratie für die Beseitigung der kapitalistischen Lohnknechtschaft, für die Errichtung einer Wirtschaftsordnung, die allen Werktätigen eine menschenwürdige Existenz gewährleistet. Sie kämpft dafür, daß nicht der Profit, sondern der arbeitende Mensch im Mittelpunkt aller Wirtschaft und Politik steht.

**Die Arbeiterklasse kann diesen Kampf nur gewinnen, wenn sie einig und geschlossen vorgeht. Ihr größter Feind ist neben der Unwissenheit die Uneinigkeit.**

Darum rufen wir der gesamten werktätigen Bevölkerung zu:

**Her zu uns! Schließt die Reihen!**

# Wählt Sozialdemokraten!

BERLIN, den 6. September 1930.

DER VORSTAND  
DER SOZIALDEMOKRATISCHEN PARTEI DEUTSCHLANDS

# Potthoff geht zu uns

## Wer sozial denkt, muß Sozialdemokrat werden

Dr. Heinz Potthoff, der bekannte Arbeitsrechtler, ist dem Beispiel von Anton Erkelenz gefolgt und aus der demokratischen Partei ausgetreten. Er hat an die Geschäftsstelle seiner bisherigen Partei einen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt:

„Die Reichsregierung wird im Wahlkampf keine Mehrheit erlangen; das ist auch nicht, weil sie auf unrechtem, gesetzwidrigem Wege acht. Sie wird daher verfallen, ihren Willen auch gegen den neuen Reichstag durchzuführen. Das bedeutet nämlich nicht nur formalrechtlichen, sondern auch politischen Bruch der Weimarer Verfassung. Denn der Reichspräsident darf wohl vom Reichstag an die Gesamtwahlerschaft (von der Volkvertretung an das Volk) anrufen, aber nicht gegen Reichstag und Wählerchaft revidieren wollen. In dieser Verfassungsfrage muß ich zu denjenigen Front stellen, auf der die Rechte des Reichstags verfochten werden. Ich habe daher meinen Beitritt zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erklärt und scheide damit aus der nur noch dem Namen nach bestehenden Deutschen Demokratischen Partei aus.“

Sein Eintritt in die Sozialdemokratische

Partei meldete Potthoff mit einem Schreiben an, in dem es u. a. heißt:

„Die Stelle, an der ich 30 Jahre lang im politischen Leben gestanden, ist durch die Auflösung der Deutschen Demokratischen Partei leer geworden. Wer ein Menschenalter lang für sozialen, demokratischen Liberalismus gekämpft hat, steht vor der Wahl, sich entweder dem Abmarsch der bürgerlichen Linken zur Mitte anzuschließen, oder zur Arbeiterbewegung zu kehren. Obwohl ich nicht Marxist bin, kann unter den gegenwärtigen Umständen kein Zweifel sein, daß ich zur Linken gehöre.“

Dr. Potthoff kam mit Erkelenz aus der Schule Kaufmanns. Er war in jüngeren Jahren Sekretär des Handelsvertragsvereins und von 1903 bis 1911 auch Mitglied des Reichstags für die damalige freisinnige Vereinigung, die sich später mit der freisinnigen Volkspartei zur Fortschrittlichen Volkspartei verschmolz. Aus dieser ist 1919 die demokratische Partei hervorgegangen. Mehrere Jahre war Potthoff Syndikus des Deutschen Verkleidungsverbandes. Als Arbeitsrechtler hat Potthoff zahlreiche Schriften, u. a. über die Lage der Privatbeamten, veröffentlicht.

Dieser neueste Übertritt zeigt, daß jeder, der sozial und demokratisch denkt, zur Sozialdemokratie gehen muß. Wer sozial und demokratisch denkt, wählt daher

Seite 1 der Sozialdemokratie.

# Nationalsozialistische Prinzenpartei

## Erzprinzip will Hakenkreuzler werden

Die vor wenigen Tagen von einem Berliner Blatt verbreitete Nachricht, daß der Erzprinz der Nationalsozialisten zur Wahlpropaganda große finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt hat, ist bis heute nicht demontiert worden. Jetzt meldet der oppositionelle Nationalsozialist aus München, daß der Erzprinzip im Begriff stehe, Mitglied der Nazi-Partei zu werden. Nicht aus Liebe zu Hitler oder gar zu den kommunistischen Arbeitern, die sich zu ihm verirrt haben. Nein, in der bestimmten Erwartung, daß die Prätorianergarden dieser unter dem Einfluß ehemaliger Folgegesellschaften stehenden „Arbeiterpartei“ dem Hohenzollernhaus und dem übrigen fürstlichen Künigle eines Tages wieder zur Macht verhelfen. Nur in dieser Erwartung wird die Hitlerpartei von fürstlichen Geschlechtern reichlich mit Geld gespeist. Der Nationalsozialist weiß darüber im einzelnen noch zu melden:

„Prinz August Wilhelm ist nicht der einzige fürstliche „Arbeiter“ in der Hitler-Partei. Außer ihm gehören der NSDAP, noch an der ehemalige Herzog von Koburg-Gotha, der Prinz Christian zu

Schaumburg-Lippe, die Prinzessin Renz u. a. Mit dem Eintritt des Erzprinzipen dürfte für eine Reihe ehemaliger deutscher Fürsten der Zeitpunkt gegeben sein, auch ihrerseits in die Hitlerpartei einzutreten. Wenn auch die Prinzen und Fürsten begrifflichweise nicht so sehr in dem öffentlichen Leben der Partei eine Rolle spielen werden, so ist ihr Einfluß hinter den Kulissen um so größer. Daß der Prinz August Wilhelm einzelnen Gauen und Gauführern der NSDAP Geldmittel zur Verfügung gestellt hat und noch stellt, ist ein offenes Geheimnis in der Partei. Der Prinz Christian zu Schaumburg-Lippe finanziert die gesamten seit Jahren im Rheinland neu herausgegebenen Tageszeitungen der NSDAP. Er ist außerdem mit Dr. Len, dem rheinischen Gauleiter der Hitler-Partei, Teilhaber der Weimarer-Verlag G. m. b. H. in Köln, die den Verlag von nationalsozialistischen Tageszeitungen in Köln, Wachen, Bonn, Koblenz und Trier zur Aufgabe hat.“

Eine „Arbeiterpartei“, die von „fürstlichen“ Herren ausgeht, ist nicht zu erwarten. Daß unter diesen Umständen auf Karlsruher Pfaffenstühlen von den Hakenkreuzlern erklärt wird: „Die Demokratie (Herrschaft des Volkes) ist Deutschlands Untergang“, läßt sich denken. Den fürstlichen Herrschaften paßt es natürlich nicht, daß sich das Volk selbst regiert.

# Wilhelm von Doorn klagt

## Der Ex-Monarch als Krupp-Aktionär und das Kruppische Lieferungsmonopol

Vom Einzelrichter des Schöffengerichts Berlin-Mitte, Amtsgerichtsrat Bues, wurde, wie schon kurz mitgeteilt, der verantwortliche Redakteur der Berliner Morgenpost, Wendel, wegen Beleidigung des früheren Kaisers zu 1500 M Geldstrafe oder drei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der frühere Kaiser, der sich durch den bekannten Rechtsanwalt Dr. Bloch (was sagen die Völkischen zu diesem Namen?) und des Fürstenausschusses-Verling vertreten ließ, klagte sich durch einen am 24. Okt. 1929 in der Berliner Morgenpost erschienenen Artikel beleidigt, in dem dem Erzprinzen die materiellen Interessen, die er bekanntermaßen an den Geschäften der Firma Krupp beiz, zum schweren Vorwurf gemacht wurden. Der Erzprinz habe seinen Einfluß dahin geltend gemacht, daß

das preußische Kriegsministerium den Krupp-Geschäften den Vorrang gestehen

habe, obgleich das sogenannte Erhardt-Geschäft, das allerdings nur von der Rheinischen Maschinenfabrik hergestellt wurde, besser gewesen wäre. Der Kaiser, hieß es in dem Artikel der Berliner Morgenpost weiter, sei somit

mitschuldig an der Unterlegenheit der deutschen Feldartillerie gegenüber der französischen und englischen Artillerie.

Dem Anwalt stehen die Rechtsanwältin Justizrat Mamroth-Breslau und Dr. Fabian-Berlin zur Seite. Gleich zu Beginn der Verhandlung, die reich an dramatischen Momenten ist, kommt es zu einer interessanten Auseinandersetzung darüber, wie eigentlich der frühere Kaiser vor Gericht genannt werden soll. Mit weitestgehenden Worten befehlt Herr Dr. Bloch auf dem Rechte von „meinem Kaiser“ zu sprechen; und im Verlauf der Verhandlung benehmt er sich losbar lebhaft für „Seine Majestät“. Der Vorsitzende: „Herr Rechtsanwalt, ich möchte zunächst von hier aus feststellen, daß an der Rubricierung des Namens Wilhelm Prinz von Preußen“ durch das preußische Staatsministerium und andere Behörden nicht zu rütteln ist. Ich bitte hier mit den angegebenen Tatsachen rechnen zu wollen.“ Der Privatkläger selbst hat indessen mit dieser Tatsache nicht gerechnet und die Vollmacht, mit der er seine Anwälte zur Wahrung seiner Interessen beauftragte mit „Wilhelm I. A.“ unterzeichnet. Justizrat Mamroth beantragte deshalb die Einstellung des Verfahrens — die Unterschrift des Erzprinzen widerspreche dem preußischen Adelsgesetz, der Verordnung des Staatsministeriums und der gesamten Rechtsprechung. Das Gericht kann sich indes dieser Auffassung nicht anschließen und lehnt den Antrag des Beklagten auf Einstellung des Verfahrens ab. Die Identität des Vollmachtgebers stehe jedenfalls fest.

Verschiedene Bemühungen um einen Vergleich scheiterten. Rechtsanwalt Dr. Fabian verliest dann einen längeren Schriftsatz zum Beweis dafür, daß die in dem Artikel der Berliner Morgenpost erhobenen Vorwürfe sachlich begründet seien. Es wird in

diesem Schriftsatz behauptet: Die Firma Krupp hatte für die Lieferungen von Panzerketten und Geschützen ein Monopol.

Dieses Monopol war schädlich, das geht aus den Reichstagsverhandlungen im April 1912 hervor.

Vergänglich kämpfte der Erfinder und Konstrukteur Heinrich Ehrhardt für die Einführung des von ihm erdachten Rohrrücklaufgeschützes, das, dank besonderer Neuerungen, dem alten Kruppgeschütz weit überlegen war. Schon vorher hatten die Russen ein entsprechendes Rohrrücklaufgeschütz eingeführt, dessen Leistung näher sich die Engländer der neuen Bauart an und gaben entsprechende Bestellungen. Auch Österreich, Ungarn und Rumänien machten mit dem Rohrrücklaufgeschütz die besten Erfahrungen.

Nur in Deutschland verblieb man sich der Erhardtischen Erfindung.

Und wer in der deutschen Armee wider den Stachel der Anti-Erhardtstimmung läßt, der wurde schikaniert, wenn nicht sogar wie der General von Reichenau, gezwungen, seinen Abschied zu nehmen. Viel später und offenbar zu spät entschloß man sich, bei der Firma Krupp zur Einführung eines Kompromißgeschützes. Die Folge dieser Verapung war die Unterlegenheit der deutschen Artillerie im Kriege gegenüber der feindlichen. Und endlich steht auch fest (und wird auch von den Vertretern des Erzprinzen nicht bestritten), daß

Wilhelm II. finanziell an der Firma Krupp beteiligt gewesen ist.

Zum Beweise sämtlicher Behauptungen, die in dem Schriftsatz von Rechtsanwalt Fabian gemacht werden, werden eine Reihe von Zeugen und Sachverständigen genannt.

Das Gericht lehnt indes sämtliche Beweisanträge der Verteidigung ab.

In der Begründung hierzu meint Herr Amtsgerichtsrat Bues hinsichtlich der Bewertung der deutschen Artillerie selbst eine ganze Menge zu verstehen, weil er im Kriege — als Infanterist in der vorbesten Linie gestanden habe und somit wohl die deutsche als auch die feindliche Artillerie zur Genüge kennen gelernt habe. Auf diese Dinge wird jedoch in der Urteilsbegründung des Herrn Amtsgerichtsrats Bues garnicht mehr eingegangen.

Man kann wirklich nicht behaupten, daß die schwierige Materie durch den Berliner Prozeß geklärt wäre. Wie wir erfahren, wird die Verteidigung des verantwortlichen Redakteurs Berufung einlegen. Es ist infolgedessen durchaus möglich, daß sich ein deutsches Gericht noch einmal mit der Ehre des früheren Kaisers im speziellen Hinblick auf die Äußerungen der Berliner Morgenpost befassen wird.

Der Redakteur der Berliner Morgenpost ist verurteilt worden. Beurteilt wurde gleichseitig, trotz allem, ein System

## Nationalsozialistisches Fälscherstück

Frankfurt a. M., 8. Sept. (Eig. Draht.) Mit welcher Skrupellosigkeit die Nationalsozialisten Wahlfälschung treiben, wird durch einen Vorgang beleuchtet, der sich in Frankfurt am Main abgespielt hat. Zahlreiche Stellungslose Mitglieder einer bürgerlichen Gewerkschaft wurden dieser Tage per Postkarte zu einer Besprechung eingeladen. Als Einberufer der Versammlung wurde die betreffende Gewerkschaft, Kreisverein Nordend Frankfurt a. M. genannt. Auf Anfrage bei dem Verband stellte sich jedoch heraus, daß er mit der ganzen Sache nichts zu tun hatte. Sein Name war von der Nationalsozialistischen Partei zu Wahlzwecken mißbraucht worden. Was die Betrüger nicht abhalten wird, der Wählerchaft weiterhin die Reinigung des öffentlichen Lebens von allen Korruptionsercheinungen?

nungen“ zu versprechen. Wann werden sie endlich bei sich anfangen?

## Hitlers SA wird ausgesperrt

### Gegenstoß der Geldgeber gegen die Lohnbewegung

Der Jungdeutsche teilt mit: Von verschiedenen gut unterrichteten Stellen erhalten wir übereinstimmend die Mitteilung, daß Adolf Hitler sowohl auf Grund früherer Vorkommnisse wie auch der jetzigen Ereignisse in Berlin sich gewissen Geldgebern gegenüber verpflichtet hat, die gesamten Sturmbteilungen nach den Wahlen auszulösen. Die Lohnbewegung haben bezahlt, sie sind erbot über die erfolgreiche Lohnbewegung, und also kommt die Massenauflösung.

## Panuropa vor dem Völkerbund

### Augenblicklich keine günstigen Ausichten

Am heutigen Montag verjammeln sich in Genf unter dem Vorsitz Briands die Außenminister von 26 Staaten, um den Plan einer „Organisierung Europas“ zu besprechen. Als Diskussionsgrundlage dienen das Memorandum Briands und die darauf eingegangenen 26 Antworten.

Niemand wird erwarten, daß die „Organisierung Europas“ innerhalb kurzer Zeit verwirklicht wird. Selbst im günstigsten Falle würden Jahre verstreichen, ehe die paneuropäischen Ideen auch nur den Anfang einer praktischen Verwirklichung finden. Aber allem Anschein nach stehen gegenwärtig die Ausichten nicht günstig, daß man sich von der Genfer Zusammenkunft nicht allzuviel versprechen darf. Was über die Beratungen der laut, die zwischen Briand und Henkelson hinsichtlich des Verfahrens getroffen worden sind, zeigt deutlich, daß man in diesem Jahre kaum noch über das Stadium der Besprechungen hinaus zu kommen glaubt; es soll ein enger Aktionsauschuß eingeleitet werden, der erst im September 1931 über die übernächsten Völkerbundsberatungen Vorschläge unterbreiten wird.

Auf Grund der eingegangenen schriftlichen Antworten ergibt sich klar, daß die Meinung über das zu erstrebende Ziel noch außerordentlich stark von einander abweichend ist. Jeder Staat, zumindest aber jede Staatengruppe, erwartet von der Schaffung einer europäischen Föderation etwas anderes.

Trotzdem muß jeder Anhänger des Völkerfriedens dem Projekt besten Erfolg wünschen, da es allein imstande ist, uns über die heutigen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Genf, 7. Sept. (Eig. Draht.) Die 60. Tagung des Völkerbunds wird am Montag mit einer Vertauschung der Besprechung über Budgetfragen usw. eröffnet werden.

## Umsturz in Argentinien

Buenos Aires, 7. Sept. Die Revolution in Argentinien hat geendet. Der langjährige Diktator Triegones ist als Präsident nunmehr definitiv zurückgetreten und verhaftet worden.

Der provisorische Präsident Martinez hat die Regierungsgeschäfte dem General Uruburu und dem Admiral Storni übergeben.

Uruburu hat ein provisorisches Kabinett gebildet, dessen Leitung er selbst übernommen hat. Das Kabinett hat den Belagerungszustand im ganzen Lande erklärt. Nach der Entlassung der Polizei übernahmen Truppenabteilungen den Ordnungsdienst.

Buenos Aires, 7. Sept. Bei den Kämpfen, die gestern abend zwischen den Anhängern und den Gegnern Triegones stattfanden, wurden 15 Personen getötet und 190 verletzt.

## Katholikentag

### Wilhelm Marx muß die Leitung der Republik um die Religion zugeben

Münster, 6. Sept. (Eig. Draht.) In der Hauptversammlung des katholischen Volksvereins machte der frühere Reichskanzler Wilhelm Marx Ausführungen, die in ansehnlicher Kammer an der Zentralversammlung gegen die „religionsfeindliche“ Sozialdemokratie besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Marx äußerte:

„Das katholische Volk ist — ich sage es ganz offen und ohne es mit einer gewissen Beschränkung — erst durch die Revolution und durch die Weimarer Verfassung zu der Freiheit gekommen, die es seit dem früheren Regime uns nie gewährt worden ist. Die Verfassung von Weimar hat die kleinliche und schamlose Verhandlung beiseite geschafft, unter der wir deutschen Katholiken lebten.“

## Sakentanz als Heidentum

Münster, 6. Sept. (Eig. Draht.) Im Rahmen der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland erfolgte eine scharfe Abrechnung mit den Sakentanzern.

Dr. Maerssien sprach über die deutschen Katholiken im Rahmen mit den revolutionierenden Strömungen der Gegenwart. Die linksrevolutionäre Bewegung, die durch die Weimarer Verfassung den christlichen Kult durch einen atheistischen und rechtschristlichen Kult ersetzt hat, ist zu erlösen. Die rechtschristlichen Kultströmungen treten — so sagte Maerssien — unter dem Embol des Sakentanzes der Welt vor. Die Sakentanz und der kulturlösende Widerstand der Germanen, die sich gegen den christlichen Geist auf und suchen, die christliche Kultur zu zerstören.“

## Einseitige Sparsamkeit Fricks

### Generalmusikdirektor klagt

Nach dem Bühnenschiedsgericht in Frankfurt a. M. kam Klage gegen den nationalsozialistischen thüringischen Innen- und Kultusminister Frick zur Verhandlung. Kläger war Generalmusikdirektor Bondara vom Stadttheater in Meiningen. Bondara erdankte sich auf dem Vertrag mit Bondara nicht mehr erneuert zu werden. Der nationalsozialistische Regisseur Frick erdankte sich auf dem Vertrag mit Bondara nicht mehr erneuert zu werden. Der nationalsozialistische Regisseur Frick erdankte sich auf dem Vertrag mit Bondara nicht mehr erneuert zu werden.

## Blutige Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

### Hambura, 7. Sept. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es hier heute zu einer blutigen Schlägerei.

Hundert Nationalsozialisten trafen heute nachmittags im Sternplatz mit Kommunisten zusammen, die auf Volkstanz eine Wahlpropaganda veranstalteten. Sofort brach zwischen den politischen Gegnern eine Schlägerei aus, die sich in Schlägen und Schlägen entwickelte. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Polizei mußte mit harten Kräften einschreiten, die Schlägerei zu beenden. Zwei Beamte wurden verletzt.

# Freistaat Baden

## Nationalsozialistische Wahlfamilien

Näher wir dem Wahltage kommen, desto erbärmlicher, verächtlicher und infamer wird die nationalsozialistische kommunistische Wahlagitation. Aber auch die deutsche und die deutschsozialistische Presse bemüht sich, die Erbärmlichkeit der Führung des Wahlkampfes es den Nationen des politischen Strohweismus gleich zu tun. Wir haben seiner Zeit das hohle Speihsbürgertum über die des Genossen Minister Kemmele gelaßt damit abtun können, daß wir in ulkiger Weise den Nazischwindel verurteilten, indem wir sagten, Kemmele habe nicht nur eine Villa bei Schwiez, sondern auch einen Salonwagen, ein Luxusboot auf dem Rhein und Reitpferde im ehemaligen kaiserlichen Marstall. Für jeden politisch normalen Menschen war es sichtbar, daß wir den Nazischwindel verurteilten, aber die gesamte rechtsradikale Presse benutzte diese Verurteilung zu einer neuen Hege gegen die Sozialdemokratie. Die nationalsozialistische Tagesblätter behandeln die Angelegenheit in einem Leitartikel und bemerkt dazu:

„Das eine sozialdemokratische Zeitung (also der Volksfreund) hat ihren Lesern ganz kalt mitgeteilt, was und dabei anzudeuten, daß Herr M. von Oberjasbach in der Lage sei, eine Villa zu besitzen, durch die das ganze Sasbadertal, ganz Baden und sogar ganz Baden im religiösen Leben erschüttert ist. Das ist allem Anschein nach eine Drohung, über falsche Behauptungen an die Reihe der katholischen Abgeordneten, die leitend und Ton für das Volkswort im wahren Sinne des Wortes sind. In gemeinsamer und niederträchtiger Weise werden sie angegriffen und an der innersten Ehre angeriffen. Wir müssen wissen haben und unsere bewährten Abgeordneten geschlossen in einem gemeinsamen Entschluß stehen. Wir müssen nicht nur in einem gemeinsamen Entschluß stehen, sondern auch unsere katholischen Genossen an die Reihe. Wir wollen der Hauptkämpfer sein in der Agitation der Hitlerbewegung. In Sasbach steht man dieser Lage auf ein solches hundsgeraues Gesicht über falsche Behauptungen. Sofort stellte man die Behauptung auf, daß ein Baden ein solches hundsgeraues Gesicht sei. Es wurde von dem Urheber eigenhändig schriftlich unterzeichnet, daß an diesen hundsgeraumen und niederträchtigen Schandlappen kein wahres Wort ist, und es wurde alles bis zum letzten Wort zurückgenommen. Das hundsgeraume Gesicht hat die Hand genommen.“

Der Badische Beobachter steht sich das Zentrumsblatt und Bühlerbote zu folgender Brandmarzung der nationalsozialistischen Agitation genügt:

„Am letzten Sonntag erhielt ein bekannter Geistlicher aus der Gegend von dem Hitlerredner M. einen Brief. Es steht in ihm geschrieben, daß Herr M. von Oberjasbach in der Lage sei, eine Villa zu besitzen, durch die das ganze Sasbadertal, ganz Baden und sogar ganz Baden im religiösen Leben erschüttert ist. Das ist allem Anschein nach eine Drohung, über falsche Behauptungen an die Reihe der katholischen Abgeordneten, die leitend und Ton für das Volkswort im wahren Sinne des Wortes sind. In gemeinsamer und niederträchtiger Weise werden sie angegriffen und an der innersten Ehre angeriffen. Wir müssen wissen haben und unsere bewährten Abgeordneten geschlossen in einem gemeinsamen Entschluß stehen. Wir müssen nicht nur in einem gemeinsamen Entschluß stehen, sondern auch unsere katholischen Genossen an die Reihe. Wir wollen der Hauptkämpfer sein in der Agitation der Hitlerbewegung. In Sasbach steht man dieser Lage auf ein solches hundsgeraues Gesicht über falsche Behauptungen. Sofort stellte man die Behauptung auf, daß ein Baden ein solches hundsgeraues Gesicht sei. Es wurde von dem Urheber eigenhändig schriftlich unterzeichnet, daß an diesen hundsgeraumen und niederträchtigen Schandlappen kein wahres Wort ist, und es wurde alles bis zum letzten Wort zurückgenommen. Das hundsgeraume Gesicht hat die Hand genommen.“

Der Tat: was irgend an Erbärmlichkeit, Gemeinheit, Verachtung, politischem Strohweismus aufzutreiben ist, das haben die Nationalsozialisten in den letzten Wochen mobil gemacht und für ihre politischen Zwecke in den Dienst gestellt, wie sie anfänglich den Terror im Versammlungsleben machten. Mit dem Terror der Nazis in den Versammlungen zwischen unsere Genossen fertig geworden, indem sie die Versammlungen unter der Kontrolle einfach am Kragen nehmen und aus den Versammlungsräumen hinauswerfen, wenn sie sich dort nicht behaglich benehmen. Aber gegen die Verleumdung, die die Erbärmlichkeit und Niedertracht im politischen Leben und geschriebenen Wort, kann man nicht immer in der gleichen Weise wehren. Was soll man sagen, wenn nationalsozialistische Zeitungen Priesterprache, die in einem öffentlichen Lokal zwischen den Stuhlgeunden haben, die sich seit Jahren kennen; in der Öffentlichkeit gebracht werden. So hat z. B. der Führer, der ihm der Bälische Beobachter, Bruchstücke einer Behauptung, die Genosse Schöpflin im Wartesaal des hiesigen Hauptbahnhofes mit dem Genossen Bürgermeister und einem dieser beiden bekannten Herrn hatte, in einer unheimlich grob und infam entstellter Weise wiedergegeben. Aus einem politischen Urteil über das politische Verhalten großer Teile des Mittelstandes wurde für Zwecke der nationalsozialistischen Hege eine Beschimpfung des Mittelstandes gemacht. Selbstverleumdung und die im Führer wiedergegebenen Äußerungen sind nur groblich verzerrt und entstellt, sie sind aus dem Zusammenhang einer privaten Unterredung willkürlich herausgerissen.

Wir wollen aber bei dieser Gelegenheit gar keinen Zweifel über lassen, daß in sozialdemokratischen Kreisen die Stimmung gegenüber dem politischen Verhalten großer Teile des sogenannten Mittelstandes und seiner Organisationen berechtigte und tiefe Erbitterung herrscht. Es sind die Organisationen des sogenannten Mittelstandes und große Teile von ihm selbst, die bei allen Wahlsiegerparteien der politischen und sozialen Agitation lebhaft unterstützen und dadurch eine Gemeinwohl entgegengekehrte Politik kräftigen helfen. Der Mittelstand braucht nicht von sozialdemokratischer Seite her zu werden, was von sozialdemokratischer Seite aus als beabsichtigt oder getan worden ist, er sorgt durch politische Verhalten schon selbst dafür, ihm die materielle Basis immer ungesicherter und kleiner gemacht wird. Wer heute sich in Versammlungen gerade in nationalsozialistischen Städten, sei es in größeren, oder besonders in kleineren, genauer ansieht, wird übereinstimmend finden, daß die gewerbliche und geschäftliche sogenannte Mittelstand einen wesentlichen Teil der Wähler stellt. Und je schlimmer von nationalsozialistischen Rednern gegen die Sozialdemokratie und die hinter ihr stehenden Massen gehandelt und gehetzt wird, desto dröhnender fällt der Fall gerade bei dem Teil der Wähler, der in Versammlungen, die den sogenannten Mittelstand angehören. Aus dieser politischen Verbundenheit gerade der mittelständlichen Kreise wird es in der nächsten Beziehung für sie ein fürchterliches Ereignis geben. Im übrigen hat die Hege der Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokratie, die jeden Menschen, der Arbeit und Lampenzeit zu unterwerfen weiß, mit Eitel erfüllen

## Sozialdemokratie ist die Parole

Die Parole der Unabhängigen und der Alten Sozialdemokratischen Partei mehr

Die Parole der amtlischen Bekanntgabe der in Baden eingetragenen Wählerlisten ist jetzt zu stellen, daß diesmal Wahlvor-

# England als Vorbild

## Das Arbeiterdickicht steht auf dem Spiel

Mehr als irgend eine andere Wahl steht bei dieser Reichstagswahl das Schicksal der Arbeiterklasse auf dem Spiel. Die Wirtschaftskrise hat das Volk dermaßen zermürbt, und ihre Lösung erfordert gleichzeitige Entscheidungen, daß sich jetzt die Wege zwischen rückwärts und vorwärts klar trennen müssen. Das Unternehmertum möchte die Zeituhr nach rückwärts schrauben, die Arbeiterklasse wieder zur alten Sklaverei zurückführen und die verführten Mittläufer der Fakenkreuzer sollen dabei als mißbrauchte verführte Massen Mittelhilfe leisten. Die Sozialdemokratie dagegen ist in Verbindung mit den freien Gewerkschaften entschlossen, die Wirtschaftskrise in einer Weise zu lösen, die nicht den breiten Massen des arbeitenden Volkes zugute kommen muß, sondern auch gleichzeitig nach allgemeiner Auffassung als die einzige Lösung der Wirtschaftskrise in Betracht kommen kann: Anpassung der menschlichen Arbeitsleistung durch Herabsetzung der Arbeitszeit gilt immer mehr auf für einseitige bürgerliche Kreise als die einzige Lösung der schweren Wirtschaftskrise, die letzten Endes durch die gewaltige Entwicklung der Technik hervorgerufen wurde. So sinnfällig diese Lösung ist, so sehr sträubt sich das reaktionäre Unternehmertum dagegen. Umso mehr werden Sozialdemokratie und Gewerkschaften in dieser Richtung arbeiten, und zwar nicht nur auf dem beschränkten Felde des deutschen Reiches, sondern auf internationaler Ebene. Denn die Arbeiterklasse der ganzen Welt erkennt jetzt, wo der Hebel liegt, bei dem man im Kampfe gegen die Wirtschaftskrise und gegen die hieraus entstandene Arbeitslosigkeit einsehen muß. Wie man vom Standpunkt der Arbeiterklasse aus der Bekämpfung der Wirtschaftskrise auf den Leib rücken muß, zeigt nachfolgender Bericht über die Forderungen der britischen Gewerkschaften auf Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden in der Woche und Herabsetzung des pensionsfähigen Alters auf 60 Jahre zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit:

Der britische Gewerkschaftskongress in Nottingham beschloß sich mit den zur Nationalisierung, zur Arbeitslosigkeit und zur sozialen und sanitären Fürsorge gestellten Anträgen. Die in England einlebende Nationalisierung und die Arbeitslosigkeit erfordert nach der Ansicht des Kongresses 1. die Herabsetzung des pensionsfähigen Alters auf 60 Jahre, wodurch 678 000 Arbeiter über 60 Jahre aus dem Produktionsprozeß herausgenommen und jüngeren Kräften Platz gemacht würde. 2. Die Verkürzung der Arbeitszeit auf 44 Stunden in der Woche einschließlich der Mahlzeitpausen, mit dem gleichzeitigen Verbot der Überstunden, ohne daß jedoch

der gegenwärtige Lohnstandard durch diese Maßnahmen herabgesetzt wird. 3. verlangt der Kongress eine Entschädigung für jene infolge Nationalisierung und Betriebszusammenlegung überflüssig gewordenen Arbeiter und Angestellten.

Die Anträge wurden nach langer Debatte mit überwältigender Mehrheit angenommen, ebenso jene Entschädigungen, die die Einbeziehung von Frauen und Kindern in das Krankentagegeld verlangen, die Reorganisation der medizinischen Behandlung der Versicherten sowie den Ausbau des gesamten Gesundheitswesens. Angenommen wurde ferner der Antrag, der Bank von England die ihr heute zustehenden finanziellen Befugnisse zu nehmen und sie auf die Regierung zu übertragen. Außerdem erließ der Kongress den Generalrat der britischen Gewerkschaften in Verbindung mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund zu veranlassen, daß die Arbeitszeit und die Arbeitslöhne im internationalen Vergleich für alle Staaten auf eine gemeinsame Basis gebracht wird. Die Anstrengungen der Arbeiterregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anerkennt der Kongress in einer weiteren Entschädigung. Da aber die Labourregierung keine Mehrheit im Parlament besitzt, sei es ihr unmöglich, durch sozialistische Maßnahmen die Wirtschaftskrise zu lösen und die Arbeitslosigkeit zu beenden. Deshalb betrachte es der Kongress als die vornehmste Pflicht aller Gewerkschaftsmitglieder, bei den nächsten englischen Wahlen nicht nur für die Labourpartei zu stimmen, sondern auch mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß die Arbeiterpartei mit einer Mehrheit ins Parlament zurückkehrt.

Die Stellung der britischen Gewerkschaften zeigt, daß die Arbeiterklasse in der ganzen Welt erkennt, welche Stunde geschlagen hat und welche Erfordernisse notwendig sind, um mit aller Energie der furchtbaren Wirtschaftskrise auf den Leib zu rücken. Mit Recht betrachten es dabei die britischen Gewerkschaften als ihre wichtigste Pflicht, nicht nur für die Sozialdemokratische Partei zu stimmen, sondern auch dafür zu sorgen, daß diese mit einer Mehrheit ins Parlament kommt. Was für England gilt, gilt noch in viel höherem Maße in Deutschland, wo selbst bei diesen Wahlen das Schicksal der gesamten Arbeiterklasse auf dem Spiel steht.

Die deutsche Arbeiterklasse hat daher am 14. September die Parole der englischen Arbeiter auf Deutschland angewandt.

Hand- und Kopparbeiter, Euer Schicksal steht auf dem Spiel, laßt Euch nicht durch offene und verdeckte Demagogie der Reaktion umgarnen. Fallt nicht auf hohle Phrasen und verlogenen Wahlschwindel herein.

Geht den Feinden der Arbeiterklasse den verdienten Dankschuld. Sammelt Euch um das große Lager der einzigen Arbeiterpartei in Deutschland, um die Sozialdemokratie! Wählt am 14. September Liste 1, der Sozialdemokratie.



Schlüsse für die Unabhängige Sozialdemokratische Partei und für die Alte Sozialdemokratische Partei nicht eingereicht worden sind. Es können darnach auch Stimmen auf diese zwei Parteien nicht abgegeben werden.

Diese Feststellung ist um deswillen notwendig, weil bei der Reichstagswahl von 1928 leider noch Stimmen auf die genannten Parteien abgegeben worden sind. Auf die Alte Sozialdemokratische Partei entfielen 3859, auf die Unabhängige Sozialdemokratische Partei 2104, das sind zusammen 5963, also rund 6000 Stimmen, die der Sozialdemokratischen Partei verloren gegangen sind. Wären sie uns zugerechnet worden, so hätte diese vor zwei Jahren mit 210 000 Stimmen aufwarten können.

Es ist also angebracht, in Arbeiterkreisen auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Stimmen der Unabhängigen und der Alten Sozialdemokratischen Partei diesmal sofort für die Liste 1, Sozialdemokratie, abgegeben werden müssen.

## Wo sind die Arbeiter auf der nationalsozialistischen Kandidaten-Liste?

Unter den dieser Tage veröffentlichten amtlichen Wahl-Vorschlägen befindet sich auch der der Spitzenkandidaten der Nationalsozialisten in Baden. Als erster wird genannt: der Lehrer Lens, mit welchem man bekanntlich während seiner Dienstzeit zu viel Nachsicht gehabt hat, als zweiter Robert Roth, Landwirt und Zimmermann in Liedolsheim, als dritter Johannes Rupp, Rechtsanw. in Karlsruhe usw. Der Liedolsheimer Landwirt Roth ist nicht zu verwechseln mit dem Landtagsabge-

ordneten Roth in Liedolsheim, welcher zur Zeit in Haft sitzt, da er seinen ihm erteilten Haftbefehl nicht angetreten hat.

Nun ist die Nationalsozialistische Partei bekanntlich eine Arbeiterpartei, preist sich als solche in allen Tonleitern an und hätte darnach wohl auch die Verpflichtung, einen Arbeiter auf ihre Liste zu setzen. Wir wissen ja, daß dies alles Schwindel und Humbug ist und wir wissen, daß sich bei den Nationalsozialisten Arbeiter oder Arbeitervertreter nicht befinden. Dagegen ist bekanntlich Mitglied der Prinz August Wilhelm von Preußen, der General von Liebert und andere „Arbeiter“. Im aufrechten Reichstag war ja auch ein Arbeiter unter 12 Reichstagsabgeordneten und zwar der Schlosser Dreher aus Stuttgart.

Man komme uns nicht mit dem Einwand, die sozialistischen Reichstagskandidaten seien auch keine Arbeiter, Gemacht! Die haben sämtlich jahrelang praktisch ihr Handwerk ausübt. Wo haben aber jemals die Lens, Rupp usw. Arbeiterinteressen vertreten und wahrgenommen?

So sieht die Kandidatenliste der „Arbeiterpartei“ Sittler aus.

## Überfüllte SPD-Versammlung im Berliner Sportpalast

Berlin, 9. Sept. (Kundendienst.) Die Berliner Sozialdemokratie hielt am Sonntag im Sportpalast eine große Versammlung ab. Ein Berliner Monatsblatt berichtet darüber: „Es war das erste Mal in diesem Wahlkampf, daß der Sportpalast so überfüllt war, daß viele keinen Platz mehr fanden. Ueber eine Viertelstunde lang dauerte der Gleichschritt von zwei Seiten einmarschierend von Hunderten von Frauen der Partei, der Arbeiterpartei und der Jugendorganisationen.“

# Heute abend Festhalleversammlung

Die heute abend 8 Uhr im großen Festhallsaal stattfindende Wahlversammlung muß eine wichtige Demonstration gegen die reaktionäre Politik der jetzigen Reichsregierung werden. Es gilt zu demonstrieren gegen die Brüning-Diktatur, sowie gegen die Diktatur der KPDisten und Hakenkreuzler!

**Erscheint in Massen!**

**Fort mit der Läuheit!**

## Aus aller Welt

### Weitere André-Expedition

**Tomio, 9. Sept. (Tundienst).** Der Eismeer-Fischfänger (Höjden) wie nach hier telegraphisch mit, daß er in einer einflussreichen Hütte auf der Weissen Insel die Leiche des dritten Teilnehmers der André-Expedition, Knut Fränkel, und Reste von André benutzten Wollens gefunden habe. Außerdem die Leiche von André Schädel aufgefunden worden. Die Nachricht hat hier außerordentliches Aufsehen erregt. Sachverständige erklären, daß sie durchaus den Tatsachen entsprechen. Wahrscheinlich wird vor der Ueberführung der Skelette von André und Fränkel nach Schweden die Ankunft der Leiche amtlich abgemeldet.

### Diamond erhebt Klage

**Berlin, 7. Sept.** Der Amerikaner Diamond, der am Montag auf dem deutschen Dampfer „Hannover“ nach Philadelphia abgereist ist, hat, wie der Montag Morgen meldet, durch einen Berliner Rechtsanwalt eine hohe Schadenersatzforderung gegen den preussischen Polizeipräsidenten geltend gemacht. Diamond verlangt Ersatz der Kosten seiner Reise und seiner Reise von den Vereinigten Staaten nach Deutschland, Schmerzensgeld für die Zeit der Polizeihaft, Schadenersatz für die schwere Kreditfälschung, die durch seine Festnahme veranlaßt sei. Sein Rechtsvertreter erklärte die Erhebung der Klage gegen die preussische Polizei, daß sie unangemessen sei. Diamond habe kein Interesse gehabt, ein Haftbefehl gegen sich zu erlassen. Die Polizei der Vereinigten Staaten habe an einer Verhaftung Diamonds kein Interesse gehabt, ein Haftbefehl gegen Diamond habe nicht vorzulegen. Von einem Auslieferungserlassen übernahm keine Rede gewesen. Wenn die deutschen Behörden in Deutschland nicht hätten haben wollen, so hätten sie vor der Erteilung des Visums überlegen müssen, nicht aber, nachdem Diamond im Vertrauen auf die ihm gewährte Einreisegenehmigung die deutsche Grenze überschritten habe.

### Picard in Augsburg

**Augsburg, 7. Sept.** Der Schweizer Professor Picard, der mit einem von der Ballon- und Klettergesellschaft hergestellten Riesenluftballon in der Nähe von Arosa 16 000 Meter hoch aufsteigen will, ist am Startplatz erschienen.

### Erdrutsch in Marokko

**Paris, 7. Sept.** Havas berichtet aus Marokko, daß in der vorliegenden Nacht infolge eines Erdrütches 20 eingeschlossene Arbeiter ums Leben kamen.

### Schwindel über deutsche Kriegsgefangene

Gegenüber einer Wittermeldung wird von mohabender Seite behauptet, daß sich kein deutscher Kriegsgefangener in Marokko befindet und daß kein deutscher Kriegsgefangener auf dem Wege in die Fremdenlegation eintrifft.

### 4000 Tote in Santo Domingo

**New York, 7. Sept.** Wie Associated Press aus Santo Domingo berichtet, besitzt sich die Zahl der Toten jetzt auf 4000. Diese Zahl hat sich noch auf 5000 erhöhen, da etwa 30 Prozent der 5000 Berichten so schwer verletzt sind, daß sie wahrscheinlich sterben werden.

### Schwere Pulver-Explosion bei Nancy

**Paris, 7. Sept.** Dem Echo de Paris wird aus Nancy gemeldet, daß in der 6 Kilometer von Nancy gelegenen Pulverfabrik eine schwere Explosion erfolgt ist. Bisher sollen 10 Tote und zahlreiche Verletzte zu verzeichnen sein.

### Wieviel kostet Neuport Verwaltung?

Die nächsten Vermaltungskosten Neuports sind im Laufe des letzten Jahres um 128 Proz. gestiegen, obwohl die Bevölkerungszahl in demselben Zeitraum nur um 23 Proz. zugenommen hat. Während das föderale Budget im Jahre 1920 = 263,3 Millionen betrug, war es im Jahre 1930 auf die ungeheure Summe von 299,7 Millionen angestiegen; wie sich aus den proportionalen Vermaltungskosten für das Fiskaljahr 1931 ergibt, wird mit einem Gesamtbudget von weit über 600 Millionen Dollar zu rechnen sein. Die Vermaltungskosten pro Kopf der 7 Millionen Neuporter Einwohner belaufen sich im Jahre auf 97,43 Dollar und sind in den letzten Jahren auch ziffermäßig trotz der gesteigerten Kaufkraft des Geldes beträchtlich gewachsen. Die neuen Budgetanforderungen sind durch eine erhöhte Grundbesitzsteuer aufgebracht worden, obwohl in Kreisen der Bodenbesitzer geltend gemacht wird, daß der Grundbesitz bereits übersteuert ist. Im Gegenlat dazu betonen führende Neuporter Bankiers, daß die Einnahmen aus der Grundbesitzsteuer bei dem ungeheuren Wert des Neuporter Bodens erst zum kleinsten Teile aufzuschließen sind. Kaum 10 Proz. des Neuporter Grundbesitzes sei mit seinem richtigen Werte versteuert.

### Himmel mit Innensteuerung

Als die 17jährige Susanne K. aus Quiberon in Frankreich vor dem Gericht stand, erkundigte sie sich beim Priester, ob ihr auf Grund des Ehestatus das Recht zustehe, sich ihrem Geliebten gegenüber als gleichberechtigte Partnerin zu fühlen. Der Priester antwortete, daß er die Frage verneine. Daraufhin wollte die Braut von der Trauung nichts mehr wissen. Als sie mit ihm die Ehe eingegangen bereit war, wurde Susanne durch den Priester überfallen; sie äußerte: „Wenn ich schon nicht mit meinem Mann sein werde, so möchte ich wenigstens in einem Auto mit Innensteuerung zur Kirche fahren.“ Da er aber in dem ganzen Städtchen kein Auto gefunden werden konnte, das dem Wunsch der Braut entsprach, mußte die Hochzeit am zweitenmal verschoben werden.

### Ermittlungsverfahren gegen Max Holz

**Berlin, 6. Sept.** Die Staatsanwaltschaft 2 Berlin hat gegen Max Holz auf Grund des Republikfluchtgesetzes wegen seiner Rede im Sportpalast, in der er zur Erziehung von Volks-

genossen aufgefordert haben soll, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

### Tüftelübung von Hakenkreuzlern

**Frankfurt a. M., 7. Sept. (Eig. Draht.)** Ein in der Frankfurter Justizverwaltung tätiger Referendar Rühle wurde wegen seiner Mitgliedschaft zur nationalsozialistischen Partei aus dem Justizdienst entlassen. Andere Justizbeamte, die sich aktiv für die Nazis betätigen, sind dem preussischen Justizminister zur weiteren Veranlassung gemeldet worden.

### 14 000 Schuß Infanteriemunition

**Magdeburg, 6. Sept.** Beamte der politischen Polizei der Landes kriminalpolizeistelle Magdeburg in Verbindung mit Beamten der Polizeiverwaltung Burg stellten gestern bei der Casmannschen Eisenmetall-AG, Essen, Abteilung Ubrüch in Burg, ein Munitionslager von rund 14 000 Schuß gebrauchsfertiger Infanteriemunition fest. Die Firma Cohnmann übernahm vor Jahren die Buraer Eisenwerke. Die Munition soll schon früher als Schrottmaterial dorthin gekommen sein. Die Patronen sind in fünf Kisten verpackt und lagen im Veffeller. Die Munition ist polizeilich sichergestellt und ein Verfabren wird eingeleitet.



Die letzte Fahrt des Nordpolfliegers

In Tromsø wurden die sterblichen Ueberreste des Nordpolfliegers Andree vom Schiff nach der Kirche überführt, wo sie aufgebahrt wurden und der Trauerraketen dienst stattfinden wird.

### Die Sonne kocht goldenen Wein!

Die Herbstausfichten in Baden werden günstig beurteilt

Die Ausfichten für den Weinherbst 1930 stehen und fallen mit dem Witterungscharakter des Schlußes August und des Septembers. Die Meinung vertritt schon seit Wochen die Winzer- und Weinbauachleute unseres Landes. Mit nicht geringer Sorge haben sie während der Zeit der Hundstage das tägliche eintönige, unregelmäßige Grau des Himmels, die Plak- und Landregen, die zeitweiligen Banalitäten dazwischen verlorat, mit nicht unbedrücktem Bangen haben sie der weiteren Entwicklung dieses „Regensommers“ entgegengesehen — ohne inbald zu versagen und ohne etwa die Hoffnung aufgegeben zu haben, daß erst das Ende des Sommers die große Entscheidung in den Weinbergen bringen werde.

Gewiß, man hätte viel lieber weniger nasse und sonnige Wochen während der Hochsommerzeit erleben, was den Trauben und ihrer Entwicklung entschieden von Nutzen gewesen wäre, doch es ist im Augenblick noch keineswegs zu spät, um nicht doch noch auf eine durchaus befriedigende, köstliche Weinernte rechnen zu dürfen. Die Voraussetzungen hierfür sind jedenfalls seit ein paar Tagen gegeben. Wenn nämlich die soeben begonnene, den ausklingenden Sommer und anhebenden Herbst charakterisierende trocken-heiße Wetterperiode mit recht viel Sonnenglut Bestand haben wird — dann kann noch alles sich zum Besten wenden, getreu der alten Winzerregel, daß der „Auskult“ zu hohen Pflege, was der September braten werde!

Es ist zu wünschen und hoffen, daß die nächsten Wochen nachträglich an Hitze und brütender Sonne das ausbleibende werden, was der Juli und August verläumten; dann werden bald die mit Trauben üppig und schwer behangenen Rebstöcke ihren grünen Schimmer verlieren und ihn in den verlockenden goldenen Schmuck und ein guter Trauben wird die Ernte des Jahres krönen. Eine Umfrage in den badischen Weinbaugebieten führte zu dem Ergebnis, daß man in Winzerkreisen mit dem augenblicklichen Stande der Weinberge nicht unzufrieden ist. Es wurde von den Weinbauern der Bergstraße, des mittleren Baden und des Markgräflerlandes ziemlich übereinstimmend bestätigt, daß die Trau-

ber infolge der durch den milden, Nachwinter bedingten Frühblüte in ihrer Entwicklung um mehrere Wochen gegenüber dem Vorjahre voran sind. Allerdings dümmte die lange, kühle Regenzeit des kalten Sommer die allzu schnell fortschreitende Reife; so befinden sich die Trauben jetzt, Ende August, im Stadium der normal beginnenden Ausreifung, die bei vieler und früherer Sonneneinstrahlung zu erfreulichen Hoffnungen berechtigt; die mehrfach auftretenden Frühnebel sind der Ausreifung gleichfalls günstig.

Die überreichliche Feuchtigkeit der letzten Wochen bewirkt in zahlreichen Weinbaubezirken ein verstärktes Auftreten der Peronospora oder Blattfallkrankheit. Trotz allgemein umfassender Bekämpfung hat diese Krankheit insofern einen behauerlichen nachteiligen Einfluß ausgeübt, als sie das zu erwartende Ergebnis in Bezug auf Quantitätsernte etwas herabminderte. In verschiedenen tiefer gelegenen Weinbergen sind die Beeren bereits aufgesprungen; dort, wo frühzeitiges Spritzen oder Säuben gegen die Blattfallkrankheit verjümt wurde, hat die Lederbeerenkrankheit Schaden verursacht. Der schädliche Pilz ist von den Blättern auf die Traubenbeeren übergegangen, so daß letztere einschrumpfen oder abfallen.

Bemerkenswert ist in diesem Jahre das überaus übrige Wachstum des Reblaubes gewesen, was die Schädlingsbekämpfung nicht unwesentlich behinderte. In einzelnen Weinbaubezirken klagt man auch über die Folgen der wiederholten Sagefischfäden, die frecken wälzte den zuvor schönen Stand der Reblaubes vernichteten und der erhofften Weinernte bis zu zwei Drittel Einbuße aufludten. Bis zum Ende des zweiten Augustdrittels setzten die Trauben an vielen Orten frühzeitig ein; sie hängen klein und hart und die Blätter begannen da und dort ihre Zartheit zu verlieren. Soweit inbald die Trauben gesund sind — und das ist doch bei der überwiegenden Zahl der badischen Weinberge der Fall — machen sie neuerdings in ihrem Wachstum befriedigende Fortschritte. Schon die wenigen völlig wolkenlosen, heißen und prallsonnigen Tage förderten das Auswachsen der Beeren sichtlich und die Frühtrauben, die „Portugieser“, fangen bereits an, sich zu färben. Es wird bei diesen Frühföhen nicht mehr lange dauern, bis sie in das Stadium der Vollreife eintreten und bald wird man den ersten süßen „Feberweissen“ schürfen dürfen.

Gegenwärtig sind die Trauben, namentlich spätere Sorten, noch außerarm und reich an Säuregehalt. Mit dem Fortschreiten der Reife, die allein durchdringende Sonne beschleunigt, verliert sich erfahrungsgemäß die Säure mehr und mehr, während sich in gleichem Verhältnis der Süßgehalt der Beeren steigert. Es ist erwiesen, daß die Traubenbeeren in der Periode des Ausreifens, wenn diese insbesondere von sehr warmem, sonnigem Wetter begünstigt ist, in einigen Tagen oft mehr an Zucker und wertvollen Bestandteilen zu- und an Säure abnehmen, als wie sonst in einer Reihe von vorangegangenen Wochen. Aus diesem Grunde fällt die langdauernde Regenzeit im Hochsommer für die Endqualität der Trauben auch nicht allzusehr ins Gewicht. Lediglich ein überaus rauber und regenreicher Frühherbst allein könnte all die jetzt noch gehegten Föhnen, aber berechtigten Hoffnungen auf eine ausgezeichnete Weinernte über den Haufen werfen.

In einzelnen Teilen der Oberhardt reift jetzt neben der Portugieserrebe die soa. „Malenafrühtraube“ aus; in den ersten Septembertagen kann mit der Ernte dieser Sorte begonnen werden. In der Regel wird dieser süße Most als „Erster Neuer des Jahrgangs“ nach badischen Städten verkauft und in den Gasthäusern angepriesen; auch bei den schon im Ganze befindlichen Ritzweiskellern in den badischen Gemeinden kommt der „süße neue Feberweisse“ zum Ausföhen. Allerdings darf man nach einer Quantität Febermost auf die Güte des Weinberflutes überhaup nicht schließen. Im Qualitätsverhältnis im mittleren Baden, in der Bühl- und Badener Gegend, in der Ortenau und im Markgräflerland ist mit dem Beginn der eigentlichen Weinlese (sonniges, heißes Wetter vorausgesetzt), im Durchschnitt nicht vor Ende September oder Anfang Oktober zu rechnen. Die späteren Sorten liefern bekanntlich dank ihrer vollkommenen und sanften Ausreifung den bevorzugten, prächtig munden Tropfen.

Wie man den „1930er“ benennen will, steht noch nicht fest; viele Winzer und Weinfreunde wollen ihm den Namen „Befreiungswein“ geben, eine Bezeichnung, der er sich hoffentlich würdig erweisen wird. Ueber die Preisgestaltung der neuen Weine sind sich Weinbau und Weinhandel derzeit noch nicht einig. Das letzte Wort hierüber spricht der endgültige Ausfall der Weinlese nach Menge und Güte. Immerhin wird man mit höheren Weinpreisen, wie im Vorjahre, kaum rechnen dürfen, zumal sich das Weinverlaufs-geschäft dauernd recht schwerend anfühlt und vom Vorherbst noch beträchtliche Quantitäten auf Abnehmer warten.

### Gemeindepolitik

#### Gemeinderatsbeschlüsse

##### Heidelshelm (Sitzung vom 4. Sept.)

Eine Aufnahme in das angebotene Bürgerrecht wurde ausgehoben. — Einige Rechnungen wurden angemessen. — Ein Geluch um Ermäßigung der Gebäudelondersteuer wurde abgelehnt, da das Gebäude vor dem 1. August 1920 erworben wurde. — Ein Geluch um Baudarlehen leitens der Gemeinde fand Genehmigung. — Zum Schülerturnfest am Sonntag, den 7. d. M. wird ein Beitrag von 30 M bewilligt. — Die Gebühren des Totenräbers werden mit sofortiger Wirkung für ein Grab für Erwachsene von 5 auf 6 M, bei Kindern von 2,50 auf 3 M erhöht. — Die Herstellung von Wallgräben an den Abteilungslinien 10 und 11 wird mangels Mittel abgelehnt. — Die Wallkommission zur Reichstagswahl am 14. September wurde bestimmt.

##### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsstellen. 4. Sept. Odia Jacob, 71 Jahre alt, Witwe, geb. Anna Reber, 58 Jahre alt, Ehefrau von Valentin Reber, Zementeur (Darlzander). — 5. Sept.: Peter Bahl, 64 Jahre alt, Ehemann Güteraufseher a. D. (Hanseberg). Berthold Kost, 52 Jahre alt, ledig, Kaufmann. Julius Red, 53 Jahre alt, Ehemann, Elektromonteur. Beerdigung am 8. September, 11.30 Uhr. Katharina Lichtenfels, 38 Jahre alt, Ehefrau von Otto Lichtenfels, Kaufmann. Beerdigung am 8. September, 14 Uhr.

# Coburg oder Neustadt

## Nazis im Baderikot

Im „Dritten Reich“ wird alles besser werden. So rufen es die Hitlerianer durch das Land. Nichts gibt es, was sie „einst“ nicht ändern und dann selbstverständlich besser machen wollen. Aber leben wir uns die Maulhelden des „Dritten Reiches“ einmal in der Praxis an.

In dem bayerischen Coburg besitzen die Nationalsozialisten seit Monaten mit 13 von 25 Stimmen die absolute Mehrheit.

Sie waren kaum 3 Monate am Ruder, als die Aufsichtsbehörde eingreifen mußte. In 3 Monaten hatten die Herren des „Dritten Reiches“ dank ihrer unumstößlichen Herrschaft auf dem Rathaus die Coburger Finanzen völlig auf den Hund gewirtschaftet. Als erste bayerische Stadt mußte Coburg sich einen Eintrag in seine Selbstverwaltungsrechte gefallen lassen. Alle „freiwilligen Ausgaben“, mit denen die Hafentruerler ihren Einzug in das Rathaus gehalten hatten, wurden von der Aufsichtsinstanz gestrichen. Die Gemeindeabgaben wurden erhöht, weil ohnedem der Konkurs der Stadt nicht aufzuhalten gewesen wäre.

### Den „Drang nach der Futterkrippe“

In der Coburger Stadtverwaltung, der nach 3 Monaten Naziherrschaft ein geradezu erschreckendes Ausmaß angenommen hatte, mußte die Coburger Bevölkerung mit neuen Lasten beschlagen. Die Steuererwartungen und die Deutschnationalen am Coburger Rathaus eine Katastrophenpolitik treibe, die sich in einem „unheimlichen Drang nach der Futterkrippe“ äußere und darauf hinauslaufe, endlose Ausgaben zu bewilligen, ohne gleichzeitig auch für deren Deckung zu sorgen.

Das ist die eine Seite der Nazi-Herrschaft in Coburg. Die andere findet ihren Ausdruck in einer

### Korruptionswirtschaft,

die erkennen läßt, wie die Theorie der Hitlerianer in der Praxis aussieht. Einen besonders trafen Einblick in diese Wirtschaft erhielt die Öffentlichkeit durch eine Reihe von Prozessen, die vier Naziräte gegen den Redakteur eines deutschnationalen Coburger Blattes anstrengen mußten. Dieser Deutschnationale hatte den Aposteln des 3. Reiches in seiner Zeitung vorgehalten, daß sie in ihrer Eigenschaft als Stadträte sich erhebliche wirtschaftliche Vorteile für ihre Person verschafft hätten. Am besten zum Zuge gekommen war der Nazi-Hauptling Schwede, der sich sofort zum unwiderstehlichen Beamten machen ließ. In diesen Tagen ist es ihm sogar gelungen, mit Stahlhelmhilfe dritter Bürgermeister von Coburg zu werden. Er beehrte dieses Amt seit Monaten, da mit ihm der Posten eines Aufsichtsrats in dem Großkraftwerk Franken verbunden ist.

Alles was der deutschnationale Redakteur den nationalsozialistischen Stadträten an Korruption vorgeworfen hatte, erwies sich vor Gericht als wahr.

Es bestätigte sich, daß sie schon in den ersten 3 Monaten sehr wohl verstanden hatten, für ihre Würde und in ihre Taschen zu arbeiten. Wiederum „erwachten“ die Steuere. Wiederum wurde ihnen der Gegensatz zwischen nationalsozialistischer Theorie und Praxis klar, denn die Nazi-Stadträte hatten sich vor ihrer Wahl öffentlich

und feierlich verpflichtet, keine irgendwie gearteten Vorteile von der Stadt anzunehmen. Vor Gericht wurden sie als „korrupt“ und verlogen entlarvt. Allerdings foratete diese Stadträte nicht nur für sich allein. Sie liehen auch das untere Nazi-Volk zum Zuge kommen. Einmal warfen sie z. B. ohne ersichtlichen Grund fünf Arbeiter des städtischen Bauamts, darunter vier Familienväter, kurzerhand auf die Straße. Zunächst erklärte man diesen wie reidige Hunde davon gelagten Proleten: „An sich haben wir nichts gegen euch; aber unsere Leute verlangen, daß wir müssen unsere Leute befehlen, daß wir die Stärkeren im Rathaus sind.“ Einige Zeit später wurden die „Freiwilligen“ Stellen mit vier Nationalsozialisten und zwei Stahlhelmlern besetzt, die dort auch verblieben, als das Arbeitsgericht die Entlassung als zu Unrecht vorgenommen erklärte und die WiederEinstellung anordnete. Der gerichtlichen Anordnung mußte man wohl oder übel entsprechen. Die entlassenen Arbeiter wurden wieder eingestellt, aber auch die Nazis blieben, obwohl sie überflüssig waren. Warum auch nicht? Ob die Stadt zu ihrem gegenwärtigen Defizit von 300 000 M noch einige tausend Mark Schulden mehr oder weniger hat, spielt bei den Nazis keine Rolle. Sie brauchen sie ja nicht zu bezahlen.

### Ein Gegenbild hierzu in Neustadt

In dem Coburg benachbarten Städtchen Neustadt, wo viele Heimarbeitler ein arbeitsreiches Leben führen, sind die Nationalsozialisten und Stahlhelmler allmählich im Rathaus ebenfalls so stark geworden, daß der dort seit 10 Jahren tätige erste Bürgermeister, ein Sozialdemokrat, die Lust zur Weiterarbeit verlor. In seine Stelle trat ein früherer völkischer Abgeordneter des bayerischen Landtags. Als er wenige Monate nach seinem Amtsantritt den Stadtverordneten einen neuen Etat vorlegte, hatte er einen Augenblick einen klugen Moment, in dem er ausführte: „Es ist mir ein inneres Bedürfnis zu erklären, daß ich bei den Vorarbeiten für den Haushaltsplan des Haushaltes erneut festgestellt konnte, in welcher

### Kluger und sorgfältiger Weise mein Amtsvorgänger

alle den Haushalt unserer Stadt betreffenden Fragen bearbeitet hat und wie er dabei trotz aller sachlichen Widrigkeiten, die das wirtschaftliche Leben unserer Stadt so schwer belasten, eine Reihe wertvoller und schöner Erfolge für uns erzielen konnte.“ Wohlgemerkt, wer die Geschichte der Stadt mit Klugheit leitete und diese Erfolge für Neustadt erzielte, war ein Sozialdemokrat. Er verließ sein Amt, von den Nationalsozialisten befehligt und ihrer Seite angelehrt, lauer und rein.

Anders die Nazis. Ihr Stadtrat Steiner erwies sich bereits als korrupt, als er kaum wenige Wochen im Amte war. Geschäftig wie ein echter Hitlerianer nun einmal ist, sicherte er sich

ohne Wissen der übrigen Stadtratsmitglieder die

für das Krankenhaus und die Volkshilfe. Nicht etwa einen oder gar 2 Pfennige billiger. Nein, 2 Pfennige teurer als im Handel. Steiner hätte diesen Schwindel wahrscheinlich bis zu seinem Tode fortgeführt, und wäre steinreich dabei geworden, wenn ihm nicht eines Tages eine Krankenschwester einen Strich durch seinen öffentlichen

Betrug gemacht hätte. Ganz Neustadt war entsetzt! Entsetzt über den Betrug und darüber, daß Steiner trotz seiner vor der Wahl ergründeten öffentlichen Erklärung, daß er als Stadtrat niemals öffentliche Aufträge annehmen werde, sich nicht nur bald nach der Wahl einen beträchtlichen Auftrag erschlichen, sondern die Stadt dazu auch noch überverteilt hat.

Coburg und Neustadt bilden nur einen kleinen, aber charakteristischen Ausschnitt aus der Korruptionswirtschaft der Nazis. Im Licht und im Hemb betrachtet, bieten sie ein geradezu erschreckendes Bild, ein Bild, auf dem man nicht sieht, wo ihre Korruption anfängt und wo sie aufhört. In der Theorie wollen sie alles besser machen, in der Praxis sind sie vom Scheitel bis zur Sohle korrupt und bestochen, wie keine Partei der ganzen Welt.

## Gewerkschaftliches

Der freigewerkschaftliche Bergarbeiterverband nimmt den Schiedspruch an

Bochum, 7. Sept. In einer Konferenz der Vertreter des freigewerkschaftlichen Bergarbeiterverbandes, die heute in Bochum stattfand, wurde beschlossen, die Verbindlichkeitsklärung des Lohnschiedspruchs für den Ruhrbergbau zu beantragen. Dieser steht bekanntlich eine Verlängerung des geltenden Lohntarifs bis zum 31. Dezember ds. Js. vor.

### Die neue BB-Großhanddienststelle am Karlsplatz

Wie aus dem Interentell in der Samstagnummer ersichtlich, wurde die seit Wochen im Bau befindliche Großhanddienststelle am Karlsplatz eröffnet. Es handelt sich hier um eine Großhandanstelle des Benzolverbandes in Bochum, der Vlagorganisation für Kraftstoffe der Deutschen Bergwerksindustrie bzw. der Firma R a a b & C o G. m. b. H., Karlsruhe, als Alleinvertriebsstelle dieses Verbandes für den hiesigen Bezirk. Der Mittelpunkt der Anlage bildet das Wärfertshaus mit einer massiven Ueberdachung in Stahlkonstruktion, unter welcher zwei Zapfstellen aufgestellt sind, aus denen die Betriebsstoffe BB-Benzol, BB-Kral, Monopolin (Benzin-Spiritus-Gemisch) und Autobenzin abgegeben werden. Zwischen den beiden Zapfstellen befindet sich eine neuartige Zapfstelle für Auto-Ole, eine sogenannte Fontäne. Die Anlage ist weiterhin mit einem Luft- und Wasserheber für Reifenluft und Kühlwasser ausgestattet. Ein hydraulischer Wagenheber ermöglicht bequemes Ölwechsel. Abhängig von Nachziehen der Bremsen usw. Die ganze Anlage bietet in ihrer schmackhaften Ausgestaltung mit dem blau-weißen Anstrich, den Farben des Benzolverbandes, einen freundlichen Anblick bei Tag oder Nacht, wenn der Platz mit einem Meer von Licht überflutet ist, so daß die Anlage auch dann ohne realistische Einschränkung benutzt werden kann.

Redakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Polit. Red. Staat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten, Deutsches Echo, Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Deutsches Echo, Deutsches Echo, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Samstagsausgabe in Karlsruhe in Baden, Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G. m. b. H., Karlsruhe.

# LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN

**Natürliche Mineralbrunnen**  
des In- und Auslandes  
zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk  
in allen Preislagen  
**BAHM & BASSLER**  
KARLSRUHE I. B. Gegr. FREIBURG I. Br.  
Zirkel 30, Tel. 255 1887 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

**Milch und Milch-Produkte**  
In den verschiedensten Formen sind die besten und bei ihrem hohen Nährwert zugleich die billigsten Nahrungsmittel

**Gebrüder Gretschmann**  
Karlsruhe-Rüppurr, Löwenstraße 22  
Lager: Eggstein Telefon 5061 und 6596  
**Steinhauerei und Kunststein-Fabrik**  
Baumaterialien  
Lieferung sämtlicher Steinhauerarbeiten in Natur- und Kunststein. Spezialität: Kunststein mit Vorsatz, steinmetzmäßig bearbeitet. Treppen, Gartenpfosten (stark armiert), Terrazzo-Arbeiten, Zementrohre in allen Dimensionen. **Grabenmüller** in sämtl. Weich- und Hartgesteinen, nach eigenen und gegebenen Entwürfen

**Gustav Siegrist**  
Stüdl. Hildapromenade 5  
Telephon 5283  
**Bauunternehmen für Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau**

**Sparer müssen heute mehr denn je Wert auf unbedingte Sicherheit ihrer Einlagen legen**  
Sie bringen deshalb ihre Ersparnisse zu  
**Städt. (Oeffentl.) Sparkasse Baden-Baden**  
die dieselben von 1.-RM. an zeitgemäß verzinst u. sicher anlegt

**AUGUST SCHAIER**  
Karlsruhe / Gegründet 1876  
Fabrik: Roonstraße 24  
Lagerplatz: Klapprechtstr. 9  
Fernsprecher 435  
**Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserl**  
Schaukasten-Anlagen / Laden-Einrichtungen  
**KNOPF GESCHWISTER KNOPF**  
Das große moderne Warenhaus für Alle

**Warner's** weltberühmte amerikanische Hüftformer . . . . . von Mark 11.- an  
Corselettes . . . . . von Mark 13.- an  
nur im Corsett-Haus  
**A. LUCAS Nachf.**  
jetzt Kaiserstraße 98

Verlangen Sie zur Herrichtung Ihres Fußbodens bei der **Drogerie Mayer, Ecke Wilhelm- u. Schützenstraße**  
**Baurin - Fußbodenlackfarbe**  
Sie fahren gut und billig!  
**Die niedrigsten Preise** für Damenmäntel, Woll- u. Seidenkleider  
Blusen, Röcke, Pullover, Regenschirme usw. finden Sie in **Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Treppe**  
Keine Ladenspesen! Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank!

**Badische Heizungsbaumannt Karlsruhe**  
Friedrich Weigle Inh.: Wilh. Hauk  
Heizungs- u. Lüftungsanlagen aller Systeme — Abwärme-Verwertung  
Fernsprecher 1634  
Büro und Lager Viktoriastraße 3  
Entwürfe, Kosten-Anschläge, Ing.-Beratung kostenlos

# Groß-Karlsruhe



## Einbruchsdiebstahl in einem Juweliergeschäft

In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kurz vor 3 Uhr wurde in das Juweliergeschäft A. B. T., Waldstraße 4, anscheinend von mehreren Tätern, eingebrochen. Den Tätern ist es gelungen, nachdem sie das Drahtgitter vor der Eingangstür eingedrückt und die Schaufenstergehäuse zertrümmert hatten, Schmuckgegenstände, deren Wert noch nicht festgestellt, zu entwenden. Der Notruf und Kriminalpolizei erschienen kurz nach der Tat an Ort und Stelle. Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange.

## Die ersten welken Blätter

Kommt erst der September, so beginnt das Laub sich zu verfärben. Gans langsam fängt es an. Immer noch überwiegt die große Menge des grünen Farbstoffes. In, an ganzen Baumreihen ist noch kaum ein Vergilben zu spüren. Es kommt auch auf die Baumart an; denn nicht alle verfallen sich jetzt gleich. Aber in den Linden steigt schon seitig der Saftstrom wieder abwärts. Sie haben als erste Gelb und Braun zwischen dem Grün der Blätter. Aber auch sie gelben erst nach und nach, und den Anfang macht bei ihnen scheinbar das nach unten hängende Laub. Das sieht man schon spärlicher zu dieser Zeit, und was an Blattresten nicht mehr unbedingt gebraucht wird, fällt der Baum ab, nachdem der grüne Farbstoff wieder zurückgewandert. Am Boden liegen die kleinen runden Samen mit den dünnen, deckblattartigen Hüllhäuten, gelb wie Stroh. Und es und es fällt ein gelbbraunes, todesähnliches Laubblatt vom Baume herab. Es werden mehr und mehr, wenn nicht der Wind sie, die leichten, oft zusammengefallenen, fortzieht. Scheint die Sonne, so ist unter den Bäumen der Boden nicht mehr das grün-gelbliche Licht wie im Frühling und noch im Hochsommer, sondern was an Strahlen durchfällt, hat bereits einen braungoldenen Schimmer.

Reinegelbe Blätter zeigen sich zwischen den grünen der Birke. Diese Zeit noch schwanken sie im leisen Luftzug an den dünnen Zweigen hin und her. Dann fallen auch sie und liegen klein wie Blattstümpel zwischen Moos und Gras. Reifen die Früchte der Kastanien am Baume, so rollen sich auch schon manche ihrer Blätter frei am Rande ein, werden nach der Blattmitte zu fortstreichend braun und weiß. Gelb und braun färben sich schon einzelne Nadelblätter. Das Laub der Eichen wird allmählich fleckig. Braune Stellen zeigen an, daß der Blattfarbstoff sich auflöst. Auch die Farbe der Farnblätter wechselt von schünen, satten Dunkelgrün allmählich zum dumpfigen Grünbraun. Überall, fast treten vereinzelt fleckig gewordene Blätter auf, je es sei bei den Nadelbäumen in der Höhe, wo wir sie unvermittelt am Walden dem noch frischen Grün gewahren, am Goldregen in den Höhen, der bald ein schiefes Aussehen erhält, am wilden Wein, dessen frühe Blätter sich oft zuerst verfärben, oder an den Disteln im Garten. Spät jedoch erst weißt und fällt das Akazienlaub ab. Auch an den Sträußern und Kräutern steht manches Blatt bereits in der Verfärbung. Vor allem sind es die Himbeeren, die früh schon gelbe Farbtöne aufweisen und dann oft schon durch den Wald wehen. Viele Gräser stehen bereits braun und fahl, während andere noch munter emporstehen. Selbst am Schilfrohr erdfelt man hier und dort schmale, lange Blattfahnen in hellem Gelb. Der Pfirsich des Weltens und Fallens ist da. Noch ist eine Zeit lang freilich alles vereinigt. Die Kronen der Bäume werden langsam lichter. Eines nach dem andern fänden die herabstehenden Blätter den Herbst an.

## Versammlung des Afo-Kartells

In einer sehr gut besuchten Versammlung der Mitglieder der Afo-Kartellorganisationen, die am 14. September im „Friedrichshof“ stattfand, wurde der Jahresbericht des Kartells für das abgelaufene Jahr 1930 im wesentlichen genehmigt. Der Bericht wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Dr. H. H. H., in einer sehr eingehenden und interessanten Weise vorgelesen. Er umfaßt die Tätigkeit des Kartells in den verschiedenen Richtungen, die die Mitglieder der Kartelle in den letzten Jahren geleistet haben. Besonders hervorzuheben ist die erfolgreiche Durchführung der Kampfmaßnahmen gegen die Kapitalisten, die durch die Kartelle in den letzten Jahren durchgeführt wurden. Die Mitglieder des Kartells sind für die erfolgreiche Durchführung dieser Kampfmaßnahmen zu danken. Die Versammlung wurde von Herrn Dr. H. H. H. in einer sehr interessanten Weise abgehandelt. Die Mitglieder des Kartells sind für die erfolgreiche Durchführung dieser Kampfmaßnahmen zu danken. Die Versammlung wurde von Herrn Dr. H. H. H. in einer sehr interessanten Weise abgehandelt.

## Wie wählt der Mieter?

Auf der Jubiläumstagung zum 30-jährigen Bestehen des Bundes deutscher Mietervereine in Dresden hat Reichstagspräsident Brüning über die Wohnungsfrage eine Kulturfrage gesprochen. Während die Reichsregierung auf der Tagung der deutschen Haus- und Grundbesitzer durch drei Ministerien vertreten ist, hat sie die Jubiläumstagung des Bundes deutscher Mietervereine geschnitten, ein Zeichen für die Rücksichtslosigkeit, mit der die Hausbesitzerminister Dr. Brüning das Kabinett zur Mäßigung der Mieterinteressen zwingt. Der deutsche Mietertag hat an die Reichsregierung folgendes Protesttelegramm gerichtet:

„Der 25. Deutsche Mietertag protestiert entrüstet gegen das Verhalten des Reichsjustizministers Dr. Brüning auf der Danziger Tagung des Grund- und Hausbesitzerverbandes, auf welcher er sich als Minister des Hausbesitzes betätigt hat. Der Bundestag protestiert dagegen, daß die deutsche Reichsregierung, die auf der Hausbesitzertagung mit 3 Ministerien vertreten war, eine Vertretung auf der Mieterstagung nicht für notwendig gehalten hat.“ Für diese Bräutigungs der vielen im Mietertag organisierten Millionen durch die jetzige Reichsregierung zeichnete Herr Professor Brüning verantwortlich, der auf der Danziger Hausbesitzertagung gesagt hat, er hätte den Mietern schon längst und bis ins Letzte aufgehoben, wenn nur seine Unerschlichkeit dazu ausgereicht hätte.

Die wichtigsten der beschlossenen Resolutionen fordern die Erfüllung des Artikels 155 der Reichsverfassung, der die Verantwortung der sozialen Grundgedanken des Reichsministers und des Reichsjustizministers in einem der Notzeit entsprechenden Wohnwirtschaftsangelegenheiten dem Mieter für die Wohnungsmieter und insbesondere auch für die zur Miete wohnende Geschäftsleute, ferner die Bekämpfung der Wohnungsnot durch die Reichsregierung gegen die Verwendung der aus der Sanierungsarbeiten fließenden Mittel zum Wohnungsausbau und zur Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer und zur Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer. Endlich fordert die Reichsregierung die Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer und die Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer. Die Reichsregierung ist verpflichtet, die Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer und die Befreiung der Grundbesitzer von der Grundsteuer zu bewerkstelligen. Sie wird sich in erster Linie am 14. September für die Parteien einlesen, die bisher schon bewiesen haben, daß ihnen die Forderungen der deutschen Mietergesellschaft als soziale Notwendigkeit erscheinen.“

## Veranstaltungen

Stadtpark. Wir helfen nochmals auf das heute abend stattfindende Gastspiel des Posaunenbataillons Alfred Gauder hin.

Bad. Hochschule für Musik. Sowohl die Bad. Hochschule für Musik wie auch das Bad. Konservatorium für Musik hatten in dem abgelaufenen Studienjahre eine erfreuliche Aufwärtsbewegung der Schülerschaft zu verzeichnen, trotzdem gerade dem Studium der Musik durch die unangünstige finanzielle Lage starke Einschränkungen bereitet sind. Es studierten insgesamt 1045 Schüler, unter welchen 305 Auswärtige waren. Auf die einzelnen Studienfächer verteilten sich die Schüler, welche zum Teil mehrere Hauptfächer belegen hatten, wie folgt: Klavier 719, Orgel 65, Harmonium 5, Sologesang 121, Violine 221, Viola 8, Violoncello 15, Kontrabaß 3, Fagott 7, Oboe 5, Klarinette 11, Saxophon 2, Saxofon 3, Horn 2, Trompete 7, Posaune 4, Partiturspiel und Dirigentenstudium 24, Musiktheorie und Komposition im Hauptfach 32, Sprachen 4. In den musikalischen und literaturhistorischen Vorlesungen nahmen auch zahlreiche Gasthörer teil; in gleicher Weise fanden die gymnasialen Kurse ein weitgehendes Interesse. Der Beginn des Wintersemesters wurde in diesem Jahre auch für das Musiklehrerseminar auf den 15. September festgelegt, damit die Vorbereitungen für die bereits ausgeschriebenen nächsten staatlichen Prüfungen in ansehnlicher Weise bewerkstelligt werden können.

## Grünwinkel

Auch die zweite öffentliche Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei - Bezirk Grünwinkel - die am Freitag abend im Gasthaus zum „Engel“ stattfand, war wieder sehr gut besucht. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß die Frauen sehr zahlreich erschienen sind. Genosse Bürgermeister Riebert-Durlach sprach über „Geldaditatur oder gerechte Lastenverteilung“. In 13/4stündigen Ausführungen unterzog der Referent die antisozialen Maßnahmen des reaktionären Kabinetts Brüning. In klarer und verständlicher Weise wurden die Ziele und Forderungen der SPD den aufmerksamen Zuhörern zur Kenntnis gebracht. Gegner sprachen nicht. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten sang der Arbeitergesangverein Einigkeit den Freiheitschor „Ich warte dein“. Mit den Worten des Dankes an den Referenten, die Sänger und Versammlungsteilnehmer konnte der Bezirksführer Genosse Liebmann die schön verlaufene Versammlung um 22.30 Uhr schließen.

## Wahlerversammlung

Auch die zweite öffentliche Wählerversammlung der Sozialdemokratischen Partei - Bezirk Grünwinkel - die am Freitag abend im Gasthaus zum „Engel“ stattfand, war wieder sehr gut besucht. Erfreulicherweise konnte festgestellt werden, daß die Frauen sehr zahlreich erschienen sind. Genosse Bürgermeister Riebert-Durlach sprach über „Geldaditatur oder gerechte Lastenverteilung“. In 13/4stündigen Ausführungen unterzog der Referent die antisozialen Maßnahmen des reaktionären Kabinetts Brüning. In klarer und verständlicher Weise wurden die Ziele und Forderungen der SPD den aufmerksamen Zuhörern zur Kenntnis gebracht. Gegner sprachen nicht. Nach einem kurzen Schlusswort des Referenten sang der Arbeitergesangverein Einigkeit den Freiheitschor „Ich warte dein“. Mit den Worten des Dankes an den Referenten, die Sänger und Versammlungsteilnehmer konnte der Bezirksführer Genosse Liebmann die schön verlaufene Versammlung um 22.30 Uhr schließen.

## Achtung! Saalschuh! Achtung!

Ausgrund einer getroffenen Vereinbarung zwischen der SPD, den freien Gewerkschaften und den Arbeiterportorganisationen stellen diese Gruppen den Saalschuh für alle Versammlungen und Veranstaltungen der Sozialdemokratischen Partei.

Wir rufen hiermit auf, daß alle die von ihren Organisationen für den Saalschuh bestimmten Parteien- und Sportgenossen sowie Gewerkschaftscollegen

am Montag, den 8. September ds. Js., abends Punkt 7 Uhr, sich im großen Saale der Festhalle einfinden mögen.

Somit die Arbeiterportler in Frage kommen, kommen für den Saalschuh alle über 20 Jahre alten Sportler, die auf dem Boden der SPD stehen, in Betracht.

Roh, Schulenburg, Ruser, Hespeler.

† Altstadtrat Osterag gestorben. Im Alter von 78 Jahren ist Altstadtrat Robert Osterag aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist eine hochangesehene Persönlichkeit dahingegangen, die in der badischen Landeshauptstadt in früheren Jahren eine große Rolle spielte. Als Angehöriger der ehemaligen nationalliberalen Partei war er 7 Jahre lang (1895-1902) Stadtverordneter und 17 Jahre (1902-1919) Stadtrat. In mehreren Kommissionen und als Gemeinderichter hatte er sich sehr betätigt. Er war einer der prominentesten Vertreter der Nationalliberalen Partei während ihrer Blütezeit auf dem Karlsruher Rathaus. Als Ausdrück der Dankbarkeit für seine Tätigkeit auf dem Rathaus und als Herrnherr der Karlsruher Handwerks wurde bei der Ausschmückung des Rathauses sein Bild angedacht.

## Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Schlussfest der Arbeiterwohlfahrt

Als Abschluss der diesjährigen örtlichen Erholungsaktion findet kommenden Dienstag, 9. September, nachmittags 2 Uhr beginnend, auf dem Ploke der Freien Turnerschaft ein Schlussfest statt.

Zu dieser Veranstaltung laden wir insbesondere die Eltern der Kinder, sowie alle Partei- und Gewerkschaftsangehörigen, Freunde und Gönner unserer Organisation freundlichst ein.

Bezirk Ruppert. Die Ausschussmitglieder und Unterbezirksführer werden ersucht, sich am Dienstag, 9. ds. Mts., 20<sup>1/2</sup> Uhr, an einer wichtigen Sitzung Altmerweg 21 einzufinden.

Gesellschaftsversammlung. Die Helfer werden sich um 7 Uhr am öffentlichen Eingang der Festhalle. - Die Vorverkaufsstellen haben unbedingt vor 7 Uhr abzurechnen und zwar ebenfalls in der Festhalle (öffentlicher Eingang).

## Auskünfte der Redaktion

Nr. 3479. Hier ist nichts bekannt. Wenn der Betreffende Parteimitglied ist, gehört er zum Ortsverein Bübi; vielleicht fragen Sie dort an.

### Badisches Landestheater Volkstümliche Platzmiete

Mit der Jahresplatzmiete sind so vielfache Vergünstigungen verbunden wie billige Preise, Zahlungserleichterungen in 10 Monatsraten, 15 Prozent Nachlaß auf Vorstellungen außer Miete, Aufsicht über gelegentliche Abhaltung vom Besuch der Mietvorstellung, Wahl zwischen festen und beweislichen Tagen. Die Staffelpreise der Platzmiete von RM. 2.20 bis RM. 4.— je Vorstellung bietet einen weiten Spielraum für die Annullierung des für den Theaterbesuch ausgeworfenen Einmieteanteils an die persönlichen Verhältnisse. Die billigen Preise gelten nur für eine volle Jahresplatzmiete mit 30 Vorstellungen. Nach Ablauf der ersten Vorstellungen treten nach den vertraglichen Bestimmungen Zuschläge ein. Die Verzögerung des Vertragsabschlusses zieht also eine Verteuerung des Mietpreises nach sich. Es ist deshalb baldiger Vertragsabschluss zu empfehlen.

Auf die im Anzeigenteil enthaltene Bekanntmachung des Landestheaters wird besonders hingewiesen.

**Badisches Landestheater.** Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der neuen Spielzeit des Bad. Landestheaters. Am Sonntag, 14. September, wird mit der romantischen Oper **Tannhäuser** und der Sängerkrieg auf Wartburg von Richard Wagner begonnen werden. Das neuinstudierte Werk wird Generalmusikdirektor Josef Krips dirigieren, die Inszenierung befohrt von neuverpflichteter Oberregisseur Viktor Krüger. Die neue Ausstattung stammt von Loriot Deht. Die Oper ist mit den ersten Solisten besetzt. Montag, 15., eröffnet das Schauspiel mit der gewaltigen Tragödie **Die Nibelungen** von Friedrich Schiller. Das in drei Abteilungen eingeteilte Stück, das Oberregisseur Felix Baumbach inszenieren wird, wird an zwei Abenden gegeben werden. Es folgt somit die 3. Abteilung der Trilogie in der gleichen Platzmiete am Mittwoch, 17. September. Sofort in den Spielplan wieder aufgenommen wird die Operette von Johann

Strauß **Der lustige Krieg**, die in der verflochtenen Spielzeit so überaus großen Erfolg aufzuweisen hatte. Die nächste Neuheit der Oper wird eine Neuinstudierung von Verdis **Falstaff** mit Franz Schuster in der Titelrolle sein. Das Schauspiel bringt

### Arbeiter-Radfahrer, Arbeiter-Motorradfahrer, Arbeiter-Sportler,

am Sonntag gibts

## Wahlarbeit

Näheres folgt noch!

Seine erste Aufführung bereits am Samstag, 20. Sept., heraus mit dem neuesten Werk des bekannten Dichters Georg Kaiser: **„Miffissipi“**.

Trotzdem die Anmeldungen für die Platzmiete günstig laufen und sogar wieder ein Zuwachs gegen das Vorjahr zu verzeichnen

ist, fehlen doch noch viele Einwohner dem Landestheater als Dauerbesucher. Sie zu gewinnen soll in den nächsten Wochen persönliche Werbung einleiten. Die Solomitarbeiter der Oper und des Schauspiels haben sich bereit gefunden, nach ab- und abwärts stehende Herrschaften persönlich aufzusuchen und sie zum Beitritt zur Platzmiete oder Platzmiete zu bewegen.

Die Generaldirektion des Badischen Landestheaters bittet, ihre Werbung freundlich empfangen und anhören zu wollen und sie nicht unerrichteter Sache geben zu lassen.

Jeder darf überzeugt sein, daß er als Stammbesucher des Theaters wertvolles Kulturgut erhalten und fördert hilft.

### Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 14. bis 22. September 1930

Am Landestheater: Sonntag, 14. Sept. A 1. Tz.-Gem. 1-100. Neu einstudiert: **Tannhäuser**. Von Wagner. 19.30-23 Uhr (8.—). — **Die Nibelungen I.** und **II.** Abteilung. Trauerpiel von Schiller. 19.30 bis 22.45 Uhr (5.—). — Dienstag, 16. Sept. \*G 1. Tz.-Gem. 2. S.-Gr. und 1501-1550. Der lustige Krieg. Operette von Johann Strauß. 19.30 bis 21.30 Uhr (7.—). — Mittwoch, 17. Sept. \*B 2. Tz.-Gem. 3. S.-Gr. 2. S.-Gr. Neu einstudiert: **Die Nibelungen 3. Abteilung**. Trauerpiel von Schiller. 19.30-22.45 Uhr (5.—). — Donnerstag, 18. Sept. \*D 1 (Zusatzmiete). Tz.-Gem. 101-200. Neu einstudiert: **Falstaff**. Sprechbühne. 19.30 bis 22.15 Uhr (7.—). — Freitag, 19. Sept. **Die Nibelungen**. 1. Sprechbühnen-Vorstellung: **Amnecht**. Schauspiel von Hirtensprung. 19.30 bis gegen 21.30 Uhr (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Samstag, 20. Sept. \*B 1. Tz.-Gem. 201-300. Aufführung: **Miffissipi**. Schauspiel von Georg Kaiser. 19.30 bis 22 Uhr (5.—). — Sonntag, 21. Sept. \*G 1. Tz.-Gem. 301-400. Die Summe von Verdis. Große Oper von Verdi. 19.30 bis nach 22 Uhr (8.—). — Montag, 22. Sept. **Reifsbühne**: 2. Sprechbühnen-Vorstellung: **Amnecht**. Schauspiel von Hirtensprung. 19.30 bis gegen 21.30 Uhr (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. — Am Samstag, Sonntag, 21. Sept. \*Singen. Komödie von Shaw. 19.30 bis 21.30 Uhr (3.—).

**Resi** Lichtspiele  
Waldstr. 30  
EMIL JANNINGS in  
**Der blaue Engel**

**Stadtgarten - Restaurant**  
mit großer Garten-Terrasse  
Wöchentlich Dienstag und Freitag, nachmittags  
von 4-7 Uhr  
**Konzert und Tanz-Tee**  
Eintritt frei — Keine Erhöhung der Preise  
Reiche Auswahl an Torten und Kuchen  
Inhaber: Gg. Markt 5830

**anz-SCHULE**  
**TRAUTMANN**  
Karlsruh. 10, Ecke Kaiserstr. • Telefon 3155  
September Beginn neuer Kurses  
Einzelunterricht und Anmeldung von 10 bis  
19 Uhr. 5688

**STADTGARTEN**  
Dienstag, den 9. September, von 20 bis 22 1/2 Uhr:  
**Gastspiel des Posaunen-**  
**virtuosens Alfred Günther**  
Lehrer an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt.  
Streichorchester: **Musikverein Harmonie**.  
Eintritt: Nichtabonnenten Erwachsene 50,-  
Abonnenten Erwachsene 30,- 1263

**BADISCHES LANDESTHEATER**  
**Karlsruhe**  
Wenn Du noch nicht Dauerbesucher bist  
**laß Dich belehren**  
über die 10 Vorteile der Platzmiete, die 7 Vorteile  
der Platzsicherung, die 4 Vorteile der Blockhefte. •  
Telefonruf: Landestheater. Baldige Anmeldung geboten 1264

**Die Blutschuld**  
des  
**Faschismus**  
Mateotti †  
Pietro Ferrero †  
Piccinini †  
Gaetano Pilati †  
Gustavo Console †  
Amendola †  
Die Seelen der Gemordeten erheben Anklage in  
PIETRO NENNIS BUCH  
**Codeskampf der**  
**Freiheit** 188 Seiten RM. 2.75  
Volksfreund-Buchhandlung  
Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7020/21

**Arbeiter-Samariter-Bund**  
Kolonne Karlsruhe.  
**Nachruf.**  
Am 4. September 1930 verschied  
nach längerer, schwerer Krankheit  
unser langjähriges treues Mitglied  
**Anna Ruder.**  
Die Einäscherung fand in aller  
Eile statt.  
Wir werden ihr ein ehrendes An-  
denken bewahren. 5837  
Die Verwaltung.

**Reparaturen an Uhren u. Schmuck**  
werden fachgemäß und billig ausgeführt  
**J. Geilmann** Uhren u. Goldwaren  
Zähringerstraße 39  
Hier werden auch unzertrennliche Gläser  
eingesetzt 5686

**Rädchen, 23 J., sucht**  
Anfangsstelle als Servier-  
kellnerin. S. S. 1. S. 1. S. 1. S. 1.  
mit Angeh. unt. Nr. 5831  
an das Volksfreundbüro  
**Haben Sie Stoff!**  
Der Nachschub ist bei  
mir i. Anzug od. Mantel  
**25-35 RM.**  
Neuere Bedienung. Klei-  
dungen stehen jederzeit  
zur Verfügung. 1629  
**Maßschneiderei**  
**Gottlieb Stumpf.**  
Bismarckstr. 65

**Bei uns: Preisabbau!**  
DurchunferenschnellenUmlatz,  
durch unsere Einkaufsmacht  
ist es uns jederzeit möglich,  
uns der Marktlage anzupassen.  
Deshalb kommt schon jetzt der  
**Niedergang der Preise**  
für die verschiedenen Waren  
in unserem Hause deutlich  
zum Ausdruck  
**Hermann Tietz**  
KARLSRUHE

**Von der Reise zurück**  
Zahnarzt 5714  
**Dr. Mansky**  
Rheinstr. 12 Telefon 3996  
Zugelassen zu den Krankenkassen

**Von der Reise zurück**  
**Dr. R. Behrens** 1. 27  
Kinderarzt  
Leopoldstraße 2 Telefon 1506

**Mandoline und Gitarre**  
sehr billig zu verkaufen Hohenzollerstr. 39 III.  
Sie können sachgem. als  
**Kammerjäger**  
(Ungeübter) vorzüglichen  
gegen geringe Kosten  
ausgegeben werden. D.R.  
unt. F.M. 7418 a. A.L.A.  
Haasenstein & Vogler,  
Frankfurt/Main. 1529

**Kastatter Anzeiger**  
**Alleingärten.**  
Die Stadt beabsichtigt, bei genügender Teil-  
nahme, im Gebiete Steingarten, ein  
Pflanzgarten einzurichten, der neu aufzu-  
gebende Alleingärten von je 3 bis 4 Hektar  
umfassen und unter den üblichen Bedingungen  
zu pachten.  
Viebhaber wollen sich alsbald im Rathaus,  
Zimmer Nr. 11 — melden.  
Kastatt, den 6. September 1930.  
Der Oberbürgermeister:  
Krenner

**Keinen Pfennig**  
ausgeben, so lautet die Parole. Nun, aber mit Unter-  
schieden. Alle Ausgaben für nebensächliche Dinge,  
für Unproduktive, die kann man gewiß leichter  
Herzens einsparen. Man hüte sich aber, die Inserate  
zu sparen. Es gibt tägliche Bedarfsartikel anzuzeigen.  
Bieten Sie Ihre Waren immer durch die Anzeiger im  
Volksfreund an, damit man auch Sie nicht vergesse.